

Inhaltsverzeichnis

1. Mobbing im Schulumfeld	3
1.1 Themenrelevanz	3
1.2 Grundbegriffe	4
1.3 Theoretische Hintergründe von Mobbing	5
1.4 Die Frage der Verantwortung	7
2. Die 4 Eskalationsstufen – Vorfälle richtig einschätzen	7
2.1 Vorstellung der Eskalationsstufen	8
2.2 Schikanen und Neckerei	9
2.3 Streit und Konflikte	11
2.4 Mobbing und Cybermobbing	13
2.5 Wiederholungstäter und extreme Gewalt	15
3. Das Eskalationsstufenmodell – So gelingt Mobbingprävention & Intervention	16
3.1 Mobbingprävention	17
M 1 Das Schöpferexperiment	20
M 2 Der Außenseiter	21
M 3 Der Stille Brief	21
M 4 Das Wollknäuelspiel	22
M 5 Geldschein-Experiment	23
3.2 Mediation	23
M 6 Gesprächsleitfaden Mediation nach der ASSET-Methode	25
3.3 Intervention	27
3.4 Disziplinierung	28
4. System Schule – Verankerung von Anti-Mobbing-Konzepten im Schulalltag	29
4.1 Das ATMO-Schulkonzept von GEGEMO	29
4.2 Motivation zur Umsetzung & konsequente Umsetzung	31
4.3 Intervention möglicher Störvariablen/Spezielle Herausforderungen	31
4.4 Zusammenfassung des Schulumfelds	31
4.5 Fazit & Impuls	32

Mobbing – So verankern Sie Prävention und Intervention systemisch an Ihrer Schule

Jannis Baalman & Simon Huck, Gründer von GEGEMO®

1. Mobbing im Schulumfeld

1.1 Themenrelevanz

Mobbing ist kein Problem einer Lehrkraft, einer Klasse oder einer Schule. Mobbing ist ein systemimmanentes Problem, welches sich auf alle Ebenen und auf alle direkt und indirekt beteiligten Akteure auswirkt. Die Intensität dieser Auswirkung variiert je nach Grad der Beteiligung stark. Im schlimmsten Fall kann es aber einzelne Individuen in den Selbstmord treiben und einen Schock bei all jenen hinterlassen, die verbleiben (Böhmer & Steppken, 2020). Damit verbleibt nicht dazu, dass es Sicherheitsnetze für Betroffene von unmesbarem Wert. Ein stabiler Freundeskreis, ein unterstützendes, interessiertes Elternhaus sowie eine Schule, die den Schülerinnen und Schülern bei Problemen Rückhalt bieten, können den potenziell traumatischen Auswirkungen von Mobbing zeitig Einhalt gebieten, am besten sogar, wenn es noch gar nicht zum Mobbing gekommen ist (vgl. ebd).

Die Fallzahlen von Mobbing sind mit einem Blick auf die Gesamtlage deutscher Schulen hoch. Fast jede sechste Schülerin bzw. jeder sechste Schüler im Alter von 15 Jahren wird regelmäßig, zum Teil drastisch gemobbt; mit schlimmen Folgen, wie Berichte von Opfern zeigen: Ängste, Depressionen, selbstverletzendes Verhalten oder psychosomatische Störungen. Diese sind nicht nur kurzfristig entstehen, sondern sind nicht selten im Erwachsenenalter wieder aufzufinden (Bündnis gegen Cybermobbing, 2020). Mobbing ist so gesehen kein Randphänomen, das nur rudimentär in den Schulalltag einzelner Schülerinnen und Schüler hinzugewährt. Es sollte daher auch als ernstzunehmendes Thema auf der Agenda der Schulen stehen.

Es zeigt sich in diesem Kontext, dass Eltern oftmals mit dem Problem überfordert sind. Sie nehmen zwar Anzeichen bei ihren Kindern wahr, zum Beispiel Äußerungen, nicht mehr zur Schule gehen zu wollen, stehen diesen aber hilflos gegenüber. Ein Zusammenwirken von Schule, Lehrkräften und Eltern ist somit wichtig, da sie alle einen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen haben (Bündnis gegen Cybermobbing, 2020).

Erschwerend für Schulen wächst die Problematik des Cybermobbings (Begriffsdefinition siehe Kapitel 1.2), welches komplementär zum „Schulhofmobbing“ in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen stattfindet. Cybermobbing eröffnet dabei nicht nur neue Wege, wie schikaniert werden kann, sondern erfordert, dass Jugendliche in der Schule auch Medienkompetenzen erwerben, um verantwortungsbewusst mit den Mitschülerinnen und Mitschülern umzugehen. In diesem Beitrag, indem wir die Prävention und Intervention von Mobbing im Schulalltag eingehen, werden wir dieses besondere Fachgebiet und seines Umfangs nur anreißen. Ziel dieses Beitrags ist es, Ihnen einen Überblick zu verschaffen und konkrete Praxistipps zu geben, wie soziale Konflikte in verschiedenen Medien bewältigt werden können und somit Mobbing vorgebeugt bzw. unterbunden werden kann. Dieser Beitrag ist jedoch nicht stellvertretend für Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in diesen Bereichen gedacht. Die Methoden sollten nicht ohne die Begleitung einer Person mit entsprechendem Hintergrund durchgeführt werden.

schreibt, wie wir unser Verhalten aufgrund von Lernvorgängen entwickeln, welche beim Beobachten des Verhaltens von Vorbildern entstehen (Stephan Straßmaier, 2018). Die Theorie des Lernens am Erfolg beschreibt, wie wir dazu tendieren, Verhalten mit positiver sozialer Resonanz so oft wie möglich zu vervielfältigen (Bandura, 1963). Wir haben vier beispielhafte Szenarien aufgeführt, die daraus entstehen könnten:

Risiken:

- Schüler hat ein Fehlverhalten zu Hause erlernt (Lernen am Modell), welches sich dann im Verlaufe der Schulzeit gefestigt hat, da er durch gewalttätiges Verhalten Anerkennung bekommen hat (Lernen am Erfolg).
- Schüler hat sein Fehlverhalten in der Schule erlernt, z. B. von einem Mitschüler, welcher durch sein Verhalten Anerkennung erhalten hat (Lernen am Modell), und dieses dann imitiert und bei Erfolg repliziert (Lernen am Erfolg).

Chancen:

- Eine Lehrkraft kann unter gewissen Voraussetzungen eine Vorbildfunktion einnehmen, welche prosoziales Handeln fördert (Lernen am Modell). Werden prosoziale Handlungsstrategien der Schülerinnen und Schüler dann gezielt gefördert, können sich diese langfristig im Verhalten niederschlagen (Lernen am Erfolg).
- Mitschülerinnen und Mitschüler können die Vorbildfunktion einnehmen (Lernen am Modell), wobei es entscheidend ist, dass im Prozess eine neue Hierarchie entsteht, welche in der Folge die Möglichkeit für alle Schülerinnen und Schüler eröffnet, sich sozial hervorzutun und dafür positive soziale Resonanz zu erhalten (Lernen am Erfolg).

1.4 Die Frage der Verantwortung

Sobald ein Mobbingvorfall bekannt wird, stellt sich schnell die Frage, ob das Geschehene nicht viel früher hätte unterbunden werden können und müssen. Dabei fällt es leicht, mit dem Finger von sich zu zeigen, egal, in welcher Rolle man sich befindet.

Die Rolle der Lehrkraft ist bei der Entstehung von Mobbing besonders entscheidend. Schaut eine Lehrkraft bei Schikanen weg oder reagiert unentschieden, so festigen sich die gelernten aggressiven Verhaltensmuster des Täters bzw. der Täterin und die Angst der Mitschülerinnen und Mitschüler wird zudem verstärkt. Mit dem richtigen Wissen wissen Lehrkräfte in der Lage, die Schikanen rechtzeitig zu erkennen, einzuordnen und zu unterbinden.

Die Verantwortung liegt natürlich auch bei den Eltern, Freunden und Mitschülerinnen/Mitschülern des Opfers, doch Lehrkräfte können Mobbing entscheidend unterbinden. Aus diesem Grund werden wir im Rahmen des Beitrags konkrete Strategien, Übungen und Methoden entwickeln, welche Sie direkt in Ihrer Schule etablieren können.

2. Die 4 Eskalationsstufen – Vorfälle richtig einschätzen

In diesem Kapitel werden die verschiedenen Ausprägungen eines entstehenden und bestehenden Mobbingvorfalls definiert und die verschiedenen Schweregrade in sogenannte „Eskalationsstufen“ eingeteilt. Im Rahmen dieser Eskalationsstufen soll Lehrkräften eine Hilfestellung gegeben werden zu erkennen, ob Mobbing vorliegt oder nicht.



Abb. 2: Kriterien von Mobbing – Eskalationsstufe I

Es zeigt sich allgemein im Rahmen der Eskalationsstufen, dass es verschiedene Toleranzbereiche gibt, in denen sich eine Lehrkraft bewegt, um auch ihr eigenes Einschreiten einschätzen zu können. Bei der **Eskalationsstufe I** wird ein Bereich „normaler“ Verhaltensweisen unter Schülerinnen und Schülern liegt, die im Schulalltag auftauchen können und eine gewisse Grenze wahren. Es gibt diesbezüglich Anhaltspunkte, an denen sich eine Lehrkraft orientieren kann. Ein entscheidender Faktor ist, wie jemand auf Streichen, Neckereien etc. reagiert. Wenn jemand über eine Beleidigung beispielsweise schamhaft lacht, dann liegt die Vermutung nahe, dass der Toleranzbereich noch nicht überschritten wurde. Unter Eskalationsstufe I liegt in der Regel **keine tiefgreifende emotionale Verletzung** einer Schülerinnen oder eines Schülers vor.

© RAABE 2021

Legende für die nachfolgenden Abbildungen	
Schädigungsabsicht	Machtungleichgewicht
Wiederholungsaspekt	Hilflosigkeit

Beispielsituation

Schüler A und Schüler B gehen beide in die 7. Klasse einer Realschule. Wenn Schüler A keine Lust hat, dem Unterricht zu folgen, dann nimmt er gerne innerlich Reißaus und triezt Schüler B. Dieser sitzt eine Reihe vor ihm. Meist greift er zu kleinen Papierkügelchen, die er ihm in den Nacken schnipst.

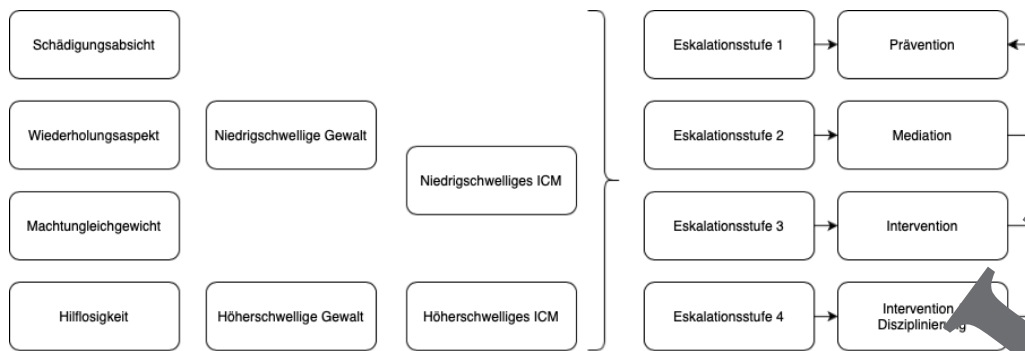


Abb. 5: Ressourceneffizientes Interventionskonzept

Das Eskalationsstufenmodell wird in diesem Schritt um konkrete Gegenmaßnahmen erweitert. Das gesamte Konstrukt wird von links nach rechts gelesen und bietet so Ansatzpunkte zum richtigen Einschreiten. Zuerst wird der Vorfall entsprechend der zutreffenden Kriterien der ersten Spalte eingeordnet. Dort ist wichtig zu beachten, dass diese Kriterien aufeinander aufbauen und daher keine Einordnung bei Machtungleichgewicht stattfinden kann, wenn Schädigungsabsicht und Wiederholungsaspekt nicht zutreffen. Sobald das passende Kriterium gefunden ist, kann in der zugehörigen Zeile nach rechts geschaut werden, welche Eskalationsstufe und somit auch welche Handlungsmaßnahmen empfohlen werden.

Die jeweiligen Eskalationsstufen haben darüber hinaus folgende Aussagekraft:

1. Die Eskalationsstufen sind ein Maß für den Schweregrad und damit auch für die emotionale Belastung der betroffenen Person (Intensität). Je höher die Eskalationsstufe, desto größer die Belastung. Dementsprechend sollten die Unterstützungsmöglichkeiten (Betreuung) ausfallen.
2. Die Eskalationsstufen geben einen Hinweis darauf, welche weiteren Akteure zu dem Fall hinzugezogen werden sollten. Während bei einer Mediation und Intervention die Zusammenarbeit mit speziell fachlich ausgebildeten Personal erforderlich ist (z. B. Sozialpädagoge bzw. Sozialpädagogin) werden bei Eskalationsstufe IV nicht selten weitere Behörden hinzugezogen (Polizei, ärztliche bzw. therapeutische Unterstützung).

3.1 Mobbingprävention

„Prävention ist die effizienteste Form der Intervention.“ Vorfälle, die gar nicht erst entstehen, bedeuten eine geringere Belastung für die Lehrkraft. Durch Prävention kann mit wenigen Ressourcen dafür gesorgt werden, dass sich anbahnende Konflikte legen oder gar nicht erst entstehen, da auf eine Förderung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler abgezielt wird. Es ist dennoch Vorsicht geboten: Nach dem Durchführen einer Präventionsmaßnahme scheinen die Konflikte plötzlich aus dem Boden zu sprießen. Auch wenn es von außen zuerst so scheinen mag, so ist dies in der Regel ein Zeichen misslungener Bemühungen. Prävention schafft den Raum, damit sich Schülerinnen und Schüler überhaupt erstmal trauen, sich zu öffnen. Es ist wichtig, dies beim Konzipieren eines Präventionskonzeptes mit zu berücksichtigen.

Das Besondere an der im Eskalationsstufenmodell angewandten Präventionsarbeit ist, dass sie sehr ressourceneffizient ist. Der Aufwand, der von der Lehrkraft betrieben werden muss, um dem Konflikt zu begegnen, steigt von Stufe zu Stufe exponentiell an. Dementsprechend ist es am sinnvoll-

Der Außenseiter

M 2

Übung zur Stärkung des Empathievermögens

Modul: E – Empathie entwickeln

Altersgruppe: Kinder ab 12 Jahren, Jugendliche, Erwachsene

Zeitdauer: ca. 15 Minuten

Durchführung: Die Schülerinnen und Schüler laufen im Klassenraum herum und begrüßen alle anderen sehr freundlich. Bei einem Signalwort unterhalten Sie sich kurz mit einer verfügbaren Person über deren Wohlergehen. Nun benennen Sie immer wieder verschiedene Namen, welche dann von allen gemieden werden müssen. Nach einigen Wiederholungen gehen Sie in eine Reaktionsrunde. Wichtig: Achten Sie darauf, dass Sie Schülerinnen und Schüler, welche bereits in der Vergangenheit von Mobbing betroffen waren, eher nicht nennen, sondern eher diejenigen, die sich in die Rolle hineinversetzen sollen.

Hintergrund: Durch die Übung wird den Jugendlichen verdeutlicht, wie es sich anfühlt in der Opferrolle zu stecken. Das Hineinfühlen stärkt die Empathie und schärft das Verständnis für die Rolle des Opfers.

Der Stille Brief

M 3

Interaktives Spiel zur Steigerung der Wertschätzung

Modul: S – Selbstwertgefühl aufbauen

Altersgruppe: Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche, Erwachsene

Anwendung bei Eskalationsstufen:

Materialien: Für jeden Teilnehmenden ein Blatt Papier und einen Stift bereithalten.

Zeitdauer: 25 Minuten

Vorbereitung: Alternativ können Blätter mit einer Überschrift ausgedruckt werden, so dass in Buchstaben zu lesen ist „ich schätze an dir!“ oder „ich mag an dir!“.

Durchführung: Der Moderierende erklärt zunächst allen Teilnehmenden die Spielregeln bevor das Material verteilt wird.

Es geht es: Jede Schülerin und jeder Schüler bekommt am Anfang ein leeres Blatt Papier. Alternativ kann auf jedem Blatt zum Beispiel eine Überschrift stehen, wie „ich schätze an dir“. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert in der Klasse umherzulaufen und bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern wertschätzende Eigenschaften auf den Zettel zu schreiben. Ziel ist es, dass jede

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de